

Neue Leidenschaft

## Ein früherer Bielefelder Sternekoch greift jetzt regelmäßig zur Kettensäge

Ernst-Heiner Hüser, der von 1988 bis 2015 Küchenchef auf dem Museumshof Senne in Bielefeld war, hat seine zweite Leidenschaft entdeckt, die schweres Gerät erforderlich macht. Seine Werke stellt der Hobby-Bilderhauer ab jetzt im eigenen Skulpturengarten öffentlich aus.

Von Susanne Lahr (NW) 20.05.2024



© Mike-Dennis Mller / [www.mdm.photo](http://www.mdm.photo)

Bielefeld.

Es ist noch nicht so lange her, da hat Ernst-Heiner Hüser mit feiner Hand den Trüffelhobel oder den Zestenreißer in seiner Küche zum Einsatz gebracht. Oder die aus seinem eigenen Kräutergarten auf dem Museumshof Senne stammenden Zutaten mit Mörser und Stößel zum Würzen seiner Gerichte zerkleinert. Doch seit der ehemalige Bielefelder Sternekoch den Löffel, pardon, den Staffelstab im Historischen Gasthaus Buschkamp und in der Auberge le Concarneau an Silvio Eberlein abgegeben hat, werkelt

der heute 72-Jährige mit Kettensägen und schwerem Gerät. Was er damit schafft, ist in seinem nun offiziell eröffneten Skulpturengarten zu sehen.

Auf rund 2.000 Quadratmetern Fläche unter Bäumen auf dem Museumshof in Bielefeld-Senne, auf dem er seit Jahrzehnten lebt, stehen seine Werke. Die größte und höchste Skulptur ist das 4,20 Meter hohe „Pas de deux“ - die tanzenden Bäume. 44 aus einem mächtigen, schätzungsweise 150 Jahre alten Eichenstamm herausgeschnittene Scheiben wachsen in zwei Säulen umeinander und in die Höhe. Hüser's zweite Arbeit nach seinem Ruhestand als Küchenchef im Jahr 2015 - und bislang seine liebste.

Anregung dafür hat er sich bei einem weltberühmten Künstler geholt, der auch in Bielefeld-Sennestadt mit einem Werk vertreten ist: dem britisch-deutschen Künstler Tony Cragg. Auch dessen Skulpturen schrauben sich oft in die Höhe. Wie zum Beispiel „Auf der Lichtung“ auf dem Bielefelder Reichowplatz. Ernst-Heiner Hüser's Werke tragen übrigens alle zuvorderst französische Namen. „Da habe ich einen kleinen Spleen“, erzählt der 72-Jährige den Mitgliedern des Heimatvereins Senne, die in den Genuss der ersten offiziellen Führung durch den Skulpturengarten kommen. „Aber ich habe auch eine gewisse Legitimation dafür“, fügt er verschmitzt an.

Denn nach seiner Ausbildung als Koch arbeitete Ernst-Heiner Hüser zehn Jahre lang in französischen Spitzenrestaurants. Unter anderem war er Küchenchef im „La Tour d'Argent“ in Paris. „Ich glaube, ich war damals der einzige deutsche Küchenchef in einem Zwei-Sterne-Restaurant“, sagt Hüser. Von 1985 bis 2002 hat er sich dann selbst einen Michelin-Stern erkocht, ab 1988 bis 2015 als Chefkoch in Bielefeld. Und so heißen seine Skulpturen „Archimède dans la forêt“ (Archimedes im Wald), „Point de vue“ (Blickpunkt) oder „Chêne sonor“ (Klingende Eiche).

Letztere wird bei der Eröffnung des Skulpturengartens auf dem Museumshof offiziell enthüllt. Dabei handelt es sich den Kronenansatz einer 300-jährigen Eiche aus Bielefeld-Ummeln, die Hüser in einen sich drehenden Klangbaum verwandelt hat. Die polierten gemaserten Wände sind nur noch ein bis zwei Zentimeter stark. Es gibt drei Sitznischen in denen zwei Monochords, zwei Naturtoninstrumente mit Saiten eingebaut sind, die den eichenen Resonanzraum zum Klingen bringen.



© Mike-Dennis Miller / [www.mdm.photo](http://www.mdm.photo)

Kugeln bis zu einem Meter Durchmesser kann Ernst-Heiner Hüser auf seiner Drechselbank mit Kugeldrehvorrichtung herstellen.

Der Spitzenkoch hat seine Küche gegen eine Tischlerwerkstatt getauscht, die er sich nach eigenen Worten zum 65. Geburtstag geschenkt hat. Perfekt eingerichtet hat er sich diese auf dem benachbarten, angepachteten Hof Brindöpke. Hüser hat Carving- und

Drechselkurse absolviert, sich Tischsäge und Drechselbänke zugelegt, auf denen er auch Kugeln mit einem Durchmesser von einem Meter dreheln kann. Ein kleines Sägewerk hat er sich selbst gebaut, damit er die teils mächtigen Stämme mit seiner längsten Kettensäge mit 1,20 langem Schwert geführt zerteilen kann und nicht Freihand arbeiten muss.



Foto © Mike-Dennis Miller

Überall liegen Stämme, Wurzeln, Baumscheiben. Seine Frau Susanne - die viele Jahre den Service in den Restaurants auf dem Museumshof Senne geleitet hat und auch seine künstlerische Leidenschaft teilt, eigene Werke im Skulpturengarten ausstellt - , hat ihm wegen seiner Sammelwut eigentlich ein Holzkaufverbot erteilt. Ernst-Heiner Hüser lacht. „Einen schönen Birnenbaumstamm aus Lage durfte ich dann aber doch noch holen.“

Mit der gleichen Leidenschaft, wie er sich 45 Jahre der Kochkunst gewidmet hat, widmet sich Ernst-Heiner Hüser nun dem Werkstoff Holz. Ein bisschen war es ist ihm schon

in jungen Jahren ans Herz gelegt worden. Ein Nachbar des gebürtigen Paderborners war Holzbildhauer und Madonnenschnitzer, sein Onkel Hans Gieseke war Kunsttischler und hat für den Museumshof Senne alle Restaurations- und anspruchsvollen Tischlerarbeiten ausgeführt.

Die vier Fachwerkhäuser stammen aus vier Jahrhunderten - von 1607 bis 1903 - und wurden nach Senne transloziert. Alle Gebäude wurden von Hüser's Eltern, Alois und Christa Hüser, vor dem Abriss gerettet und versetzt, als Ende der 50er Jahre die A2 in Bielefeld-Sennestadt gebaut und die Bundesstraße 68 erweitert wurden. Und so beherbergt seit 1988 das Zwei-Ständer-Haus „Buschkemper“ von 1811 das Historische Gasthaus Buschkamp.

„Der Skulpturengarten ist eine echte Bereicherung für den Museumshof“, sagt [Künstlerkollege Uli Horaczek aus Bielefeld-Senne](#), der ebenfalls zur Eröffnung gekommen ist. Horaczek, einst leitender Angestellter bei Bayer in Leverkusen, ist wie Hüser Kunst- und Kulturschaffender auf dem zweiten „Bildungsweg“. In vielen seiner Werke spielen kleine Enten eine zentrale Rolle. Das große „Pas de Deux“ von Hüser hat es ihm wiederum angetan.

Der Skulpturengarten und das Historische Handwerkerhaus auf dem Museumshof öffnen allerdings nur zu besonderen Aktionstagen :

(2024: 8./9. Juni,  
17./18. August,  
14./15. September)  
jeweils von 12 bis 18 Uhr

und auf Anfrage ([ernstheiner.hueser@icloud.com](mailto:ernstheiner.hueser@icloud.com))